



»The Hill We Climb«

Von: Peter Haigis, erschienen im Deutschen Pfarrerbblatt, Ausgabe 5/2021

Sie wurde als Lichtgestalt gefeiert, als eine Visionärin – und in der Tat, ihre Sprache hat zukunftsöffnende, prophetische, befreiende Qualität: Amanda Gorman, eine junge, bis dato eher unbekannte US-amerikanische Lyrikerin und Aktivistin. Bei der Amtseinführung Joe Bidens am 20. Januar 2021 trug sie ihr Inaugurationsgedicht vor. Das gehört zum Ritual. Doch noch nie hat jemand bei dieser Gelegenheit das Auditorium so in Bann geschlagen wie Amanda Gorman und eine derartige Wirkung entfaltet. So gesehen sind die Vergleiche zu den ganz großen Reden in der Geschichte der USA, insbesondere zu Martin Luther Kings berühmter Ansprache „I have a dream“, nicht zu hoch gegriffen. Da gibt es nicht nur formale, sondern auch inhaltliche Bezüge. Doch der Text, um den es hier geht, ist ein Gedicht, ist Lyrik und Gesang.

Inzwischen ist das Gedicht Gormans in deutscher Übersetzung erschienen. Um die Frage der Übersetzung entbrannte ein typisch feuilletonistischer Streit. Und typisch feuilletonistisch war auch dies, dass man als Hauptkriterium angemessener Übersetzung die Frage politischer Korrektheit in Anschlag brachte: Kann jemand, der nicht schwarz ist und keine Frau und die amerikanische Unterdrückungsgeschichte nicht aus eigener Perspektive kennt („Black Lives Matter“!), einen solchen Text überhaupt angemessen zur Sprache bringen? Was für eine Frage! Zweifellos sind spezifische soziokulturelle Erfahrungen hilfreich bei der Exploration spezifischer literarischer Ausdrucksformen. Doch wenn in der Hermeneutik nur noch das Prinzip gelten soll „Gleiches kann nur durch Gleiches erkannt (und zur Sprache gebracht) werden“, dann sind sämtliche Übersetzungsversuche historisch überkommener Texte Makulatur. Wer von uns teilt schon auf authentische Weise die soziokulturellen Bedingungen des Alten Israel oder Palästinas zur Zeit Jesu?

Die deutsche Übersetzung des Inaugurationsgedichts von Amanda Gorman durch drei Frauen mit sehr unterschiedlichen Kompetenzen, Erfahrungsbereichen und Sprachkenntnissen war sicherlich eine aufrichtige Fleißarbeit und ist ein verlegerischer Coup; doch was dabei herauskam, ist alles andere als ein Gedicht und hat mit dem Ursprungspoem auch nur bedingt etwas zu tun. Dankenswerterweise hat der Verlag den Originaltext mitgeliefert, so dass die deutsche Übersetzung zu einer Art Lesehilfe zusammenschmilzt.

Gormans Text zeigt: Sprache ist mehr als Mitteilung und Austausch, ja auch mehr als Ausdruck von Gefühlen, Erfahrungen oder Kenntnissen. Sprache erschafft Lebenswelten. Menschen leben in Entfaltung geistiger Kräfte, sie sind Geistwesen – und ihr Geist braucht, um leben zu können, mehr als eine raumzeitliche Welt, bestehend aus Materie, Energie und Information in vier Dimensionen. Sprache, insbesondere lyrische Sprache, erzeugt einen geistigen Lebensraum, den es nur so, nämlich lyrisch-sprachlich, gibt. Von ihm lassen wir uns an-sprechen, in ihm bewegen und entfalten wir uns, in ihm leben wir – als geistig konstituierte Wesen. Alles andere ist linguale Technik.

Und eben dies ist am 20. Januar bei der Amtseinführung Joe Bidens geschehen: Eine junge Schwarze aus den USA eröffnet mit ihrer Sprache einen neuen Lebensraum für eine geschundene Nation, für Millionen Amerikaner, denen jeder Glaube und jede Hoffnung bei der Gestaltung öffentlichen Lebens mehr und mehr abhandengekommen waren, für eine Generation, deren Zukunft erst noch anbrechen wird, und für unzählige Schwarze, die sich nach Gerechtigkeit und Teilhabe sehnen. Gormans Worte allein haben die Welt, in der wir leben, nicht besser gemacht, aber sie haben eine Welt erschaffen, die besser ist als diese und in der jeder für einen Augenblick zwei, drei Atemzüge nehmen konnte, der ihr zuhörte, bzw. jetzt noch darin atmen kann, wenn er Amanda Gormans Worte liest – am besten im Original.

Herzlich grüßt Sie Ihr

Peter Haigis



www.pfarrerverband.de

Die Internetseite für evangelische Pfarrerinnen und Pfarrer in Deutschland

Deutsches Pfarrersblatt, ISSN 0939 - 9771

Herausgeber:

Geschäftsstelle des Verbandes der ev. Pfarrerinnen und Pfarrer in Deutschland e.V

Heinrich-Wimmer-Straße 4

34131 Kassel